



## DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

### **Ansprache von Bischof Dr. Georg Bätzing, 18. September 2016**

Liebe Schwestern und Brüder,

Danke! Danke, dass Sie heute alle gekommen sind. Es freut mich sehr, es ehrt mich, und es ist ein Zeichen der besonderen Mitfreude und Verbundenheit mit uns allen im Bistum Limburg.

Ganz besonders grüße ich die vielen Limburger Diözesanen und die Gäste aus nah und fern, die wegen der Platzverhältnisse hier im Dom draußen auf der Domplatte oder in der Stadtpfarrkirche und im Garten des Priesterseminars mit uns feiern: Ich bewundere Ihr Verständnis und Ihre Geduld.

Dem Heiligen Vater, vertreten durch den Herrn Apostolischen Nuntius, sage ich aufrichtigen Dank für sein Vertrauen und seinen brüderlichen Segen für uns alle zum heutigen Festtag. Ich danke den Mitgliedern des Limburger Domkapitels: Ihr habt mich gewählt, nun müsst Ihr mit mir leben – aber ich weiß schon heute, wir werden vertrauensvoll miteinander unterwegs sein. Danke den vielen Einzelnen, Gruppen und Vertretungen, die sehr spontan bereit waren, kurz vor oder sogar in den Sommerferien mit mir ins Gespräch zu kommen. Sie glauben gar nicht, wie wichtig diese Begegnungen für mich sind. Ich habe Ihre Herzlichkeit und Offenheit erfahren dürfen. Sie haben mir gezeigt: Ich bin in Limburg willkommen. Danke sehr dafür!

Die Mitfeier so vieler ehrenvoller Gäste beeindruckt mich. Die Grußworte aus Politik und Gesellschaft sowie diejenigen aus unserem Bistum, von unseren weltkirchlichen Partnern und unseren Geschwistern aus der Ökumene empfehle ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Sie festigen und bestärken unser gutes Miteinander um der Menschen willen.

Bischof ist man nicht allein. Von Anfang an bin ich Kollege in einem Kollegium. Das wird bei der Bischofsweihe ganz sinnfällig durch Handauflegung und Gebet aller anwesenden Bischöfe. Ich danke unserem Metropolitan, dem Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki, für das kraftvolle Wort der Verkündigung und die Leitung der Weiheliturgie – und allen anwesenden Brüdern im Bischofsamt mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Reinhard Kardinal Marx.

Sie werden verstehen, wenn ich zwei Bischöfe heute besonders anspreche. Bischof em. Franz Kamphaus: Wie schön, dass Du heute bei uns bist; unsere Begegnung in Aulhausen hat mich tief bewegt. Weihbischof Manfred Grothe, Apostolischer Administrator bis vor einer knappen Stunde: Wir werden erst mit der Zeit wirklich wissen und schätzen können, was Du mit ruhiger Hand und klarem Blick und selbstlos geistlicher Motivation in den vergangenen zweieinhalb Jahren für unser Bistum zur Versöhnung und Aufarbeitung beigetragen hast. Solch eine Aufgabe sucht man sich nicht. Man übernimmt sie in Bereitschaft. Schon jetzt freue ich mich darauf, wenn wir Dir dafür am 30. Oktober in gebührender Weise Dank sagen dürfen.



## DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

In dieser Stunde fühle ich mich auch verbunden mit meinem Vorgänger im Bischofsamt, Franz-Peter Tebartz-van Elst. Heute bin ich ganz erfüllt von Frieden und vom Vertrauen auf den Geist des Herrn, der die Hoffnung schenkt – Hoffnung auch darauf, dass Versöhnung wachsen kann zwischen den Menschen dieser Diözese und ihrem früheren Bischof.

Schließlich wende ich mich an die vielen so vertrauten Gesichter aus meiner Heimat an der Sieg, meinem Heimatbistum Trier, von meiner Familie und meinen Freunden. Ist es nicht schön hier in Limburg? Und was für einen wunderbaren Empfang bereiten mir die Menschen hier in meiner neuen Heimat! Allen, die jetzt im Weihegottesdienst und bei der anschließenden Begegnung im Bischofsgarten dazu beitragen, sage ich mit großem Respekt und aus ganzem Herzen: Danke!

„Wirst du den Armen und Heimatlosen gütig und barmherzig begegnen? Wirst du unablässig beten für die, die dir anvertraut sind und wie ein guter Vater für sie sorgen? Wirst du am Aufbau der Kirche mitwirken und stets ihre Einheit wahren? ...“

Liebe Schwestern und Brüder, die Fragen aus der Weiheliturgie klingen so ganz anders wie die, die mir in den Wochen vor der Bischofsweihe oft gestellt worden sind; etwa: „Wo wirst du wohnen? Was geschieht mit dem Bischofshaus hier vor dem Dom? Wie steht es um die Aufarbeitung der entstandenen Krise, und: Wie willst du Vertrauen zurückgewinnen?“ All diese Fragen werden zu Recht gestellt, und ich habe ehrlich darauf geantwortet, soweit ich es schon kann. Denn die Menschen im Bistum Limburg und weit darüber hinaus sind verunsichert worden, ja verletzt und verwundet in ihrem Vertrauen zum Bischofsamt und zur Kirche.

Und darum höre ich die Fragen, die unser Erzbischof mir heute gestellt hat, mit umso größerem Ernst. Sie treffen mich im Innersten meiner Person, und ich habe sie öffentlich beantwortet, bevor ich durch das Sakrament der Bischofsweihe Anteil am Geist Jesu Christi für die Leitung der Kirche in Limburg erhalten habe und sozusagen eingepflanzt worden bin in den guten Boden dieses lebenswerten und glaubenstarken Bistums. Hier will ich Wurzeln schlagen und meinen Dienst tun zusammen mit vielen Schwestern und Brüdern, die ihren Glauben bezeugen, da wo sie leben; die mit Herz und Verstand, mit ihren guten Ideen genauso wie mit wachsamer Kritik und Veränderungsbereitschaft Kirche aufbauen.

Als Bischof Wilhelm Kempf im Jahr 1959 den Schatz der Limburger Kreuzreliquie zum Kristallisationspunkt einer Festwoche im Bistum machte, um auf diese Weise Menschen um Jesus und die Botschaft von seinem Kreuz und seiner Auferstehung zu sammeln, da begannen im gleichen Jahr die Trierer Nachbarn ein Pilgergebet um die Einheit einzuüben: „Jesus Christus, Heiland und Erlöser, erbarme dich über uns und über die ganze Welt. Gedenke deiner Christenheit und führe zusammen, was getrennt ist. Amen.“

„Führe zusammen“ – diese eine Bitte bringe ich mit als Perspektive für meinen bischöflichen Dienst hier in Limburg. Es ist ein Stoßgebet, weil es uns Menschen aus eigener Kraft allein nicht gelingen will, nicht gelingen kann: Verschiedenheit auszuhalten und Vielfalt als Reichtum zu begreifen; Versöhnung und Verbundenheit zu stiften, wo Menschen, Meinungen, Lebensstile, Weltanschauungen und religiöse Überzeugungen so gar



## DER BISCHOF VON LIMBURG

Dr. Georg Bätzing

nicht zusammenfinden wollen; einen fröhlichen Glauben darzubieten als Modell gegen die Verdrossenheit; den spannungsreichen, oft bis zum Zerreißen gespannten Ansprüchen und Erwartungen, die auf Menschen lasten, den heilsamen Zuspruch entgegenzusetzen: Mensch, du bist ganz und eins; du darfst leben und wachsen und dich freuen, denn du bist geliebt!

Dass dies alles möglich ist, das ist die große Vision – ja, die Wirklichkeit unserer christlichen Glaubensüberzeugung. Und sie ist kein „ungedeckter Scheck“, denn der am Kreuz hat seine Arme weltumspannend weit ausgebreitet, um alle Menschen zu retten. Nicht ohne uns, mit uns gemeinsam will er sammeln, verbinden und zu Gott hin führen, der der barmherzige Vater aller Menschen ist. „Führe zusammen“ – liebe Schwestern und Brüder, sehr herzlich bitte ich Sie an diesem ersten Tag unseres gemeinsamen Weges im Bistum Limburg, dass wir uns dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn anschließen mit all unseren Kräften.

Und jetzt freue ich mich darauf, draußen im Bischofsgarten friedlich und fröhlich mit Ihnen weiter zu feiern. Den Segen und den Frieden Gottes wollen wir dazu erbitten.